

Wirtschaftlichkeitsprüfung der berufspädagogischen Ausbildung

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung

Das Wesentliche in Kürze

Um unterrichten zu können, müssen die Lehrkräfte der Berufsschulen eine spezifische pädagogische Ausbildung absolvieren. Diese Ausbildung wird in der Schweiz von der Facheinrichtung Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) angeboten. Das EHB gehört dem Bund, hat seinen Sitz in Zollikofen und ist in allen drei Sprachregionen tätig. 2017 umfasste das Personal des EHB über 170 Vollzeitstellen. Sein jährliches Budget beträgt rund 46,5 Millionen Franken, wovon 40 Millionen durch einen Bundesbeitrag gedeckt sind.

Bestimmte Bildungsgänge werden nicht nur vom EHB, sondern auch von den Pädagogischen Hochschulen (PH) in der Deutschschweiz angeboten. Die PH erhalten jedoch keine finanzielle Unterstützung vom Bund für diese Ausbildungstätigkeit. Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hat geprüft, ob das Angebot des EHB für den mit dem Lehrdiplom für hauptamtlichen Berufskundeunterricht abgeschlossenen Lehrgang gegenüber dem Angebot der PH konkurrenzfähig ist. Alle Ausbildungsgänge der einzelnen Anbieter erhielten das Prädikat «gut». Die Kosten pro Student/In in den PH der Deutschschweiz liegt 15 bis 40 Prozent tiefer als im EHB. Die von den verschiedenen Institutionen ausgewiesenen Kosten sind allerdings nicht durchwegs vergleichbar, die Gründe für diese Abweichungen konnten nicht bestimmt werden.

Fokus auf die Wirksamkeit der eingesetzten Mittel und die Zufriedenheitsskala der Studierenden

Zwischen den drei Sprachregionen, in denen das EHB tätig ist, gibt es grosse Kostenunterschiede. Das EHB wird Massnahmen ergreifen müssen, um einen sparsamen Einsatz der öffentlichen Gelder zu gewährleisten. Parallel dazu muss der Bund stärkere Anreize schaffen.

Auch der Infrastrukturbedarf muss einer Prüfung unterzogen werden. Die aktuellen Räumlichkeiten des EHB sind unzureichend genutzt, mit dem öffentlichen Verkehr schwer erreichbar oder für den Unterricht wenig geeignet. Um Kosten zu sparen und von modernen und gut gelegenen Infrastrukturen zu profitieren, ist die EFK der Auffassung, dass es sinnvoll wäre, das bestehende Raumangebot – in den Fachhochschulen, Universitäten oder anderen Institutionen – anzumieten, statt eigene Einrichtungen zu unterhalten.

Der Bund misst die Ausbildungsqualität am EHB mit einer Umfrage zum Grad der Zufriedenheit der Studierenden. Die Ergebnisse der Zufriedenheitsumfrage zeigen markante Unterschiede zwischen den Sprachregionen auf. 2017/18 wurde der Grad in der deutsch- und italienischsprachigen Schweiz als «zufriedenstellend» bis «gut» bezeichnet. In der französischsprachigen Schweiz hingegen überwog die Beurteilung «knapp genügend». Das EHB muss die Gründe für diese regionalen Unterschiede analysieren und Massnahmen ergreifen. Es obliegt dem Bund zu prüfen, dass die verlangte Qualität in allen Sprachgebieten erreicht wird.

Die Zielsetzungen des Bundes befeuern den Wettbewerb unter den Kantonen

Der Bund hat dem EHB als Ziel vorgegeben, für das Berufsschullehrerdiplom schweizerischer Marktleader zu sein. Um möglichst viele Studierende zu gewinnen, betreibt das EHB in der Deutschschweiz drei Standorte, da die Studierenden dazu neigen, eine Institution in ihrer Nähe zu bevorzugen und es in der Region andere Anbieter gibt, die die gleiche Ausbildung anbieten. Deswegen herrscht zwischen den verschiedenen Ausbildungsstätten ein starker Konkurrenzkampf. Bei der Ausarbeitung des Berufsbildungsgesetzes vertrat der Bundesrat deshalb die Auffassung, dass das EHB sich im Falle gültiger regionaler Angebote um eine Kooperation bemühen müsse oder sich zurückziehen solle. In den Gesetzeserlass, der schliesslich verabschiedet wurde, ist dieses Anliegen nicht eingeflossen, was im Prinzip ständige und ineffiziente Konkurrenzsituationen nicht ausschliesst. Der Bund hat Absichtserklärungen unterzeichnet, in denen eine verstärkte Zusammenarbeit mit den Kantonen Luzern und St. Gallen vereinbart wird. Die Verhandlungen mit dem Kanton Zürich sind hingegen noch nicht abgeschlossen.

Das EHB hat mit mehreren Bildungsinstitutionen Vereinbarungen abgeschlossen, welche die Schaffung eines Zusatzdiploms in Berufspädagogik vorsehen. Die vereinbarten finanziellen Bedingungen fallen jedoch unterschiedlich aus, was zu einer Ungleichbehandlung zwischen den einzelnen Partnern führt.

Originaltext auf Französisch